

VU *Androsace septentrionalis* L. – Nordischer Mannsschild – *Primulaceae*

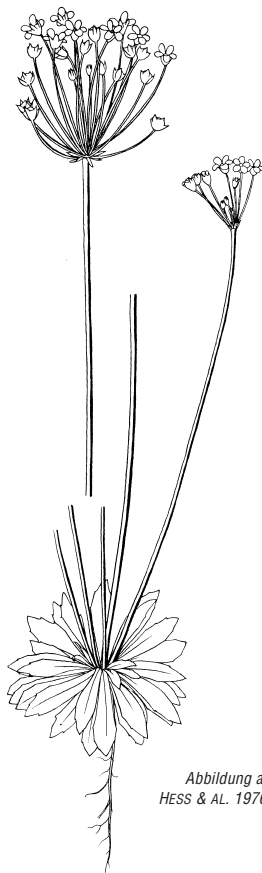


Abbildung aus
HESS & AL. 1976-1980

Beschreibung

Pflanze 5-30 cm hoch, meist einjährig. Stengel zu mehreren, behaart. Blätter in grundständiger Rosette, bis 4 cm lang, lanzettlich, grösste Breite über der Mitte und vorne meist buchtig gezähnt. Blütenstand eine vielblütige, gestielte Dolde. Kelch glockig, ca. 3 mm lang, ± kahl, zur Fruchtzeit nur wenig verlängert. Blüten weiss oder rötlich, Kronzipfel ± 2 mm lang, gerundet, etwas länger als die Kronröhre. Kapsel kugelig, 3-4 mm lang. Blütezeit 5-6. Chromosomenzahl: $2n = 20$.

Ökologie und Pflanzengesellschaften

Der Nordische Mannsschild besiedelt trockene, sandig-kiesige oder felsige, meist kalkarme aber basenreiche, humusarme (Sand-)Böden. Er wächst besonders an sonnigen Hügeln in lückigen Trocken- und Steppenrasen, an offenen Stellen niedrigwüchsiger Sukzessionsstadien auf alten Ackerterrassen, an kleinen Erdanrissen, Kronen und Absätzen intakter oder zunehmend verfallender Trockenmauern, auf Getreideäckern, an Dämmen und Böschungen. In Deutschland gilt er als sommerwärmeliebender Sandzeiger und wächst auch auf Dünen. In der Schweiz existieren fast nur sekundäre Fundstellen in meist aufgegebenen, inneralpinen Ackerbaugebieten. Der Zeitpunkt der Aufgabe der ackerbaulichen Nutzung liegt meist 20-50 selten bis 90 Jahre zurück. Im Engadin kommt er auch an Bahn- und Fluss-

dämmen vor. Primäre Vorkommen in offenen Steppenrasen sind bei uns selten (z. B. auf einem Felskopf beim Heliport Zermatt).

Die Art ist in der Schweiz montan bis subalpin von 1370 bis 1940 m Höhe verbreitet (unbestätigt zwischen 1000 m und 2260 m; in Italien ab 500 m Höhe).

Androsace septentrionalis gilt nach OBERDORFER (1983) als Klassen-Charakterart der *Sedo-Scleranthetea* BR.-BL. 55 EM TH. MÜLL. 61 und nach BRAUN-BLANQUET (1963) sogar als Verbands-Charakterart des *Stipeto-Poion carniolicae* BR.-BL. 61. Insgesamt ist sie jedoch ziemlich gesellschaftsvag solange die Standorte trockene Vegetation mit meist geringer Dekkung aufweisen. In den Alpen wächst sie u. a. auch noch im *Sclerantho-Sempervivum arachnoidei* BR.-BL. 48, in lückigen *Mesobromion*-Gesellschaften sowie auf halbruderalen, kiesig-sandigen, vegetationsarmen Bahndämmen (im restlichen Eurasien u. a. auch im *Helianthemoglobularion* BR.-BL. 63, im *Anthyllido-Artemision* SUNDING 63 und im *Agrostio-Avenulion schellianae* ROYER 91).

Lebensraumtyp: 4.1.4 (4.2.1.1)

Ökolog. Zeigerwerte: F1R3N3H2D3L4T2K4.

Ausgewählte Kenntnisse zur Art

Dieser winterannuelle Rosetten-Therophyt ist vielgestaltig und es wurden v. a. in Asien und Amerika mehrere Formen und Varietäten beschrieben. In den Alpen ist die Art auf kontinental geprägte Täler mit trockenen und relativ warmen Sommern beschränkt. Innerhalb der Alpen ist sie wohl ein Kulturfolger und könnte an einigen Orten (v. a. im Engadin) durch den Bahnbau eingeschleppt worden sein bzw. sich entlang der Bahnlinie ausgebreitet haben. Die Art wird meist durch Fliegen bestäubt, weist aber auch Selbstbestäubung auf. Ihre Samen werden durch den Wind verbreitet. Sie ist leicht kultivierbar und hat für Steingärten eine gewisse gärtnerische Bedeutung.

Allgemeine Verbreitung und Gefährdung

Die Art, ein eurasiatisch-nordamerikanisches Florenelement, ist in Eurasien bis zur Tschuktschen-Halbinsel, nach Tibet und zum Himalaya sowie in Amerika von Alaska bis Neu Mexiko und in Grönland verbreitet. In den Südwestalpen und der Schweiz erreicht sie die Westgrenze des eurasiatischen Areals, in Mitteleuropa gibt es wenige – inzwischen oft erloschene – Fundstellen in Südwestfrankreich, Deutschland, Polen, Tschechien, der Slowakei, Österreich und Norditalien. Nordwärts geht sie bis nach Mittelschweden und ins Ostseegebiet (bis 65°N).

Nächste Fundstellen: Bramans in Savoyen, Lautaret, Briançonnais und Barcelonnette in den Hautes-Alpes (F), sehr selten in Nordwestbayern im Raum Würzburg-Schweinfurt (D), Oetzal und Rofen in Tirol (A), Aostatal (Valle di Cogne, einmal im Valle di Rhêmes) sowie im Piemont (Val Chisone) (I).

Gefährdung: in Mitteleuropa ist sie durch Lebensraumzerstörung und Veränderungen in der Kulturlandschaft gefährdet, in Teilregionen gar vom Aussterben bedroht. In den italienischen Alpen ist sie selten, im Ostseeraum noch verbreitet und ungefährdet.

Schutzstatus

CH: Rote Liste, vollständig geschützt; (F).

Verbreitung und Gefährdung in der Schweiz

Der Nordische Mannsschild ist – abgesehen von den sehr alten, erloschenen Vorkommen bei Schaffhausen (SH) und Rafz (ZH) – schon immer auf die Vispertäler (VS) und das Engadin (GR) beschränkt gewesen. Trotz gebietsweise starker Abnahme sind auch heute noch fast alle bekannten Fundgebiete besiedelt. Im Wallis wächst die Art aktuell, meist mit mehreren Fundstellen, bei Unterbäch (Neufund 1998), im Mattertal zwischen Zeneggen und Bürchen, bei Visperterminen, Randa, Täsch und Zermatt sowie im Saastal bei Saas Grund und auf Furggstalden bei Saas Almagell. Im Engadin gibt es noch wenige Vorkommen bei Pontresina, Samedan, Zuoz, S-chanf sowie etwas häufiger in der Umgebung von Zernez. Weitere Fundorte sind unbestätigt aber wahrscheinlich aktuell. Insgesamt konnten mehr Vorkommen als erwartet bestätigt werden.

Gefährdung: Die Art tritt oft nur in wenigen Exemplaren auf und kann z. T. über Jahre nicht beobachtet werden. Heute ist sie gefährdet. Die zunehmende Vergandung und der Verfall traditioneller Ackerterrassen und Trockenmauern wird mittelfristig zu einer erhöhten Gefährdung führen. Einige Fundstellen (z. B. Saas Grund, z. T. Zermatt) liegen in Schutzgebieten.

Bestandesentwicklung: leichte bis mässige Abnahme, Bestände stark fluktuierend.

Verantwortlichkeit

Abgesehen von Osteuropa gibt es nur noch in den Westalpen (F,I) vergleichbare Vorkommen. Im Alpenraum hat die Schweiz eine hohe, in Mitteleuropa eine mittlere internationale Verantwortung.

☞ Christoph Käsemann

Gefährdungsursachen

- Vergandung ehemaliger Ackerterrassen, Sukzession, dichter Vegetationsschluss nach Aufgabe der traditionellen Nutzung
- Verbuschung
- Beweidung (meist Schafe)
- Weg- und Strassenbau, Materiallager, Deponien
- Herbizide, Unterhalt von Fluss-, Strassen-, Bahndämmen und Gleisen
- Tourismusprojekte, Dammerneuerungen
- kleine, isolierte Populationen

Massnahmen

- Unterhalt der alten Ackerterrassen und Trockenmauern (kein Ersatz durch Betonmauern); traditionelle Nutzung soweit möglich weiterführen, sonst in wichtigen Bereichen Ersatz durch Pflegemassnahmen; Bewirtschaftungsverträge; evtl. Anbau alter Sorten für Nischenproduktion
- entbuschen
- keine oder nur extensive Herbstweide
- gesetzlicher Schutz der wichtigeren Populationen (Ortsplanung); Schonung der restlichen Fundstellen
- Herbizide meiden oder nur zum Zurückdrängen der (Konkurrenz-) Vegetation an den Dämmen ausserhalb der Vegetationszeit verwenden; beim Unterhalt Rücksicht nehmen; Information der Betreiber
- Schutz der Populationen in Planung einbeziehen; allenfalls Verpflanzen oder aussäen
- Vernetzung der kleinen, lokalen Vorkommen mit vermehrtem Material, gezielte Wiederansiedlungen; Bestandskontrollen alle 2-5 Jahre; Schaffung von günstigen Lebensräumen

Literatur

BECHERER, A. (1956a): Florae vallesiaca supplementum – Supplement zu Henri Jaccard «Catalogue de la Flore valaisanne». *Denkschr. Schweiz. Naturf. Ges.* 81: 1-556 .
 BRAUN-BLANQUET, J. (1961): *Inneralpine Trockenvegetation – von der Provence bis zur Steiermark*. 273 pp. G. Fischer Verlag, Jena/Stuttgart.
 BRAUN-BLANQUET, J. & E. RÜBEL (1932-1935): Flora von Graubünden – Vorkommen, Verbreitung und ökologisch-soziologisches Verhalten der wildwachsenden Gefässpflanzen Graubündens und seiner Grenzgebiete. *Veröff. Geobot. Inst. ETH Stiftung Rübel Zürich* 7: 4 vols.

DAL VESCO, G. & B. PEYRONNEL (1981): Nuove stazioni di *Androsace septentrionalis* L. in Val d'Aoste e in Piemonte. *Rev. Valdôtaine Hist. Nat.* 35: 63-76.
 HESS, H.E., E. LANDOLT & R. HIRZEL (1976-1980): *Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete*. 3 vols, 2690 pp. 2. ed., Birkhäuser Verlag, Basel.
 JACCARD, H. (1895): *Catalogue de la Flore Valaisanne*. 472 pp. Georg & Cie., Genève.
 OBERDORFER, E. (1983): *Pflanzensoziologische Exkursionsflora*. 1051 pp., 5. ed., E. Ulmer, Stuttgart/Wien.

VU *Androsace septentrionalis* L. – Nordischer Mannsschild – Primulaceae

JU 1	MI 2	NA 3	ZAW 4	ZAE 5	SA 6
	EX		VU	VU	

F	D	FL	A	I
V	1/CR		1/CR	LR

Global	CH
	VU/E

